

L: 1 Kön 17, 7-16**Ev: Mt 5, 13-16****QUALITÄT VOR QUANTITÄT**

Ohne Zweifel sind katholische Großevents beeindruckend und geben auch uns, wenn wir daran teilnehmen oder auch nur davon in Berichten hören, das Gefühl der Bedeutung. Immerhin haben laut Medienberichten eineinhalb Millionen Menschen an der Messe mit Papst Leo in Madrid teilgenommen. Das macht schon etwas her. Oder denken wir nur an die Weltjugendtage oder andere Großereignisse, wo viele Christen zusammenkommen und gemeinsam auftreten und feiern. Wer daran teilnimmt, erlebt, dass er Teil von etwas Größerem ist, und wenn man mit Gleichgesinnten versammelt ist, dann ist das eine gegenseitige Bestärkung.

Das darf alles sein und hat seinen Platz. Aber das heutige Evangelium, die Fortsetzung der Bergpredigt nach den Seligpreisungen, erinnert uns daran, dass es nicht auf die Quantität, also die Zahl der Christen ankommt. Auch Jesus sind große Scharen gefolgt, so wird es berichtet. Jesus begegnet den Massen in Liebe und Erbarmen. Aber seine Kirche baut er nicht auf sie.

„Fürchte dich nicht, du kleine Herde, der Vater hat beschlossen euch das Reich zu geben“, so sagt es Jesus an anderer Stelle. Salz sollen seine Jünger sein und Licht der Welt. Ohne Salz sind Speisen langweilig bzw. könnten gar nicht vom Körper aufgenommen werden. Aber wir wissen, dass man es mit dem Salzen nicht übertreiben darf. Ein wenig genügt und gibt doch dem ganzen Geschmack. Salzstangerl ausgenommen - sieht man das Salz in den Speisen normalerweise gar nicht. Es löst sich auf, ist unsichtbar in der Suppe - und doch wirksam.

Also ein Teil der gelebten Nachfolge Jesu und der praktizierten Jüngerschaft geschieht unsichtbar, bescheiden, im Verborgenen – und ist doch wirksam. Die Art und Weise, wie die Jünger leben, wie sie reden, wie sie den Menschen begegnen, spiegelt das Wesen Jesu wider, ohne dass man ihn auch nur mit einem Wort erwähnen muss. Räume des Lebens und der Hoffnung entstehen – und machen im besten Falle die Leute neugierig, was denn der Grund für die andere Atmosphäre ist, und was das Geheimnis dieser Menschen ist, von denen diese ausgeht.

Andererseits scheint Jesus schon auch von einer Sichtbarkeit der Jünger auszugehen: „Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben.“ Die Lichtquelle ist sichtbar, so wie eine Glühbirne, eine Kerze – oder besser noch: die Sonne. Aber es geht nicht darum, dass die Menschen dann gebannt ins Licht schauen. Physiker sagen, dass man das Licht selbst nicht sehen kann, wir aber alles, was wir sehen, im Licht sehen. Das Licht, das von den Jüngern ausgeht, soll diese Welt in einem anderen Glanz erstrahlen lassen. Die Menschen beginnen die Welt, und was in ihr ist, anders zu sehen, wenn da Jünger sind, die durch ihr Leben eine neue Deutung von allem möglich machen.

Darum sagt Jesus ja auch, dass unser Licht zwar vor den Menschen leuchten soll, aber in weiterer Folge sollen die Leute nicht uns loben und preisen, sondern den Vater im Himmel, der der Grund alles Guten ist.

Alles das, also Salz-Sein, Licht-Sein ist schon auch eine Herausforderung, und keiner soll sich einbilden, dass er diese Qualitäten aus eigener Kraft hervorbringen kann. Darum hat die erste Lehrrede Jesu als Überschrift die Seligpreisungen, und diese wiederum beginnen mit der Seligpreisung derer, die vor Gott nichts vorzuweisen haben, aber bereit sind, alles zu empfangen. Die Salzkraft wird immer nur empfangen.

Wenn Jesus dann vom untauglich gewordenen Salz spricht, das man nur noch wegwerfen kann, spricht er von einer eigenartigen Gefahr. Wie kann Salz denn seinen Geschmack verlieren. Also mit herkömmlichen NaCl / Kochsalz ist das nicht möglich. Das wäre nur dann möglich, wenn das Salz ein Gemisch aus Sand und Salz ist, das Salz ausgewaschen wird und nur noch der Sand übrigbleibt. Das ist bei unserem Bad Ischler Tafelsalz ausgeschlossen, war aber seinerzeit beim Salz aus dem Toten Meer, das oft verunreinigt war, eine Möglichkeit. Aber eigentlich

müsste man, wenn man diese Warnung möglichst genau ins Deutsche übersetzen will, diese so wiedergeben: Wenn das Salz dumm geworden ist, wer kann es wieder salzig machen?

Das „dumme“ Salz wären Jünger, die vergessen, dass ihre ganze Würzkraft nur aus der gelebten Beziehung zu Jesus herrührt. Wenn die Jünger meinen, durch eigene Kraft und Weisheit handeln zu können und an die Stelle der Lehre Jesu ihre eigenen Lehren bringen, dann ist das Salz dumm geworden und die Leute können damit nichts mehr anfangen. Das ist in der Kirche immer dort passiert, wo die Kraft des Evangeliums verschüttet wurde und durch Lehren, die gar nicht auf Jesus zurückgehen, ersetzt oder „ergänzt“ worden ist. Wenn dann dieses schal gewordene Salz weggeworfen wird, muss man ihm nicht nachtrauern.

Wo aber immer jene Jünger sind, die sich ganz von Jesus prägen lassen, ja in denen er lebendig wird, wird diese Welt neuen Geschmack erhalten. Gutes Salz sind die, die sich im Hören auf Jesu Wort immer neu ausrichten lassen und so nicht nur Salz sind, sondern auch zum Licht der Welt gewandelt werden.

P. Dr. Clemens Pilar COp